Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 27

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

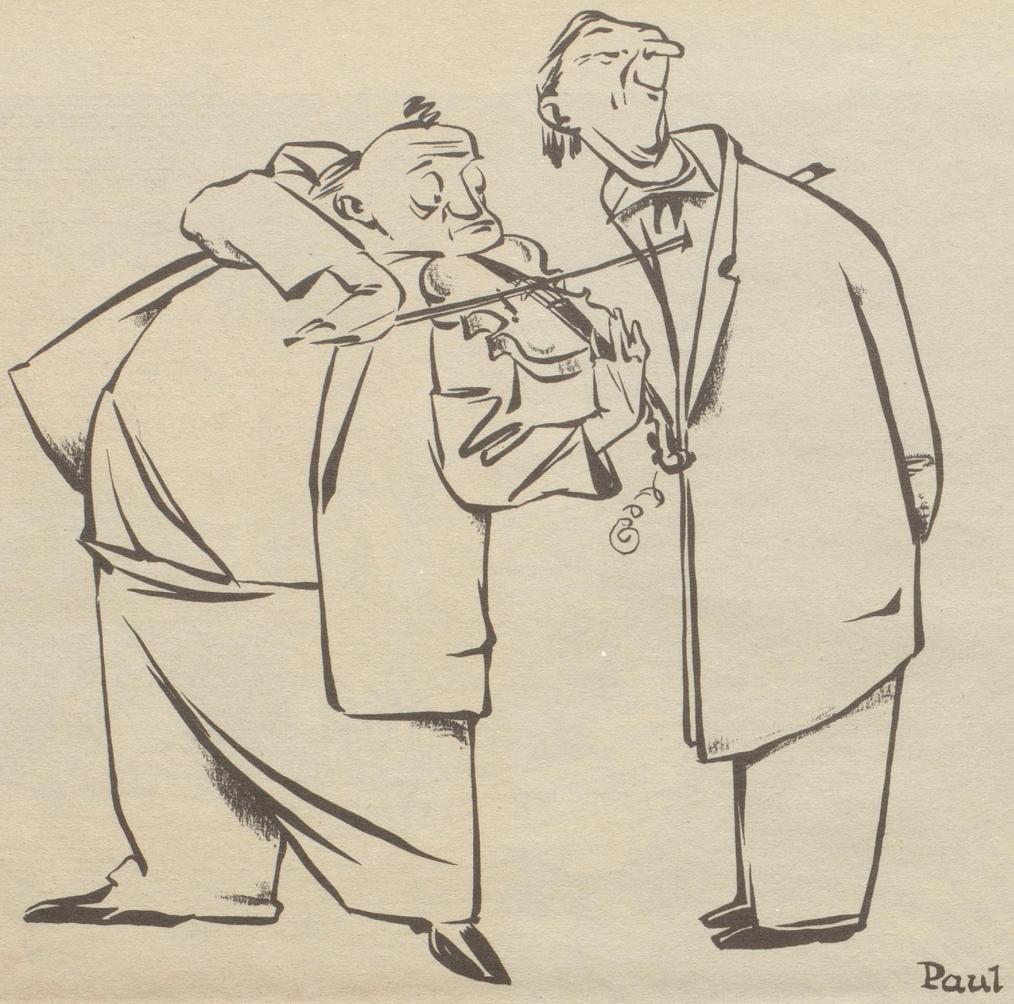
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



„Oh, Entschuldigung!“

„Keine Ursache, Meister.“

Geschäftsinteressen

Man hatte im Städtchen immer viel für Musik übrig gehabt. Nicht gerade für klassische Werke, wohl aber für leichtgeschürzte, zu Tanz und Unterhaltung bestimmte Klänge. Von dieser Kost fanden die Bürger, bekämen sie viel zu wenig zu hören. Damals konnte man eben noch nicht einfach an einem Knopf drehen, um zu dem gewünschten Ohrenschmaus zu kommen. Man hatte zwar die Fasnacht und man hatte die Unterhaltungsabende der Vereine, aber diese Anlässe vermochten die musikalischen Gelüste der Einwohner nicht zu befriedigen. So wurde ein energischer Sturmangriff auf die Stadtbehörden unternommen, dessen Resultat war, daß jeweils am Samstag und Mittwoch im Gasthaus zum «Ochsen» zu Tanz und Unterhaltung aufgespielt werden durfte. An den beiden erwähnten Abenden postierte sich der lange Herr T., das Faktotum der Aeskulap-Apotheke, dessen größte Leidenschaft das Massieren der Baßgeige war, zusammen mit zwei andern Künstlern, einem Handorgelspieler und dem Klarinettisten der Stadtmusik, auf dem kleinen Podium neben dem Schanktisch. Und dieses Trio übte sich dann jeweils bis zur Polizeistunde im Dienste der Frau Musica mit Eifer. In der Pause wandelte Herr T. im Gastraum umher und zog seinen Obolus ein. Denn ein Honorar erhielten die Musenjünger keineswegs. Sie erhielten ein Nachtessen und Gratisbier und damit basta. – Eines Abends verirrte sich ein fremder Geschäftsreisender in den «Ochsen». Der Mann hörte leicht amüsiert den Klängen zu. Sein Amüsement verwandelte sich in Staunen, als in der Pause die Musiker für kurze Zeit im Hinterzimmer verschwanden und alsbald der lange Bassist mit einem Teller in der rechten Hand einsammeln kam. Denn der Mann, der eben noch aus Leibeskräften seine Baßgeige bearbeitet hatte, wandelte plötzlich als invalider Einarmiger durch das Lokal. Der Fremde begriff die Welt nicht mehr. Als Herr T. zu ihm kam, erkundigte er sich neugierig nach des Rätsels Lösung. Herr T. grinste geheimnisvoll, und erst ein größeres Geldstück vermochte seinem zahnlückenverzierten Mund die Worte zu entlocken: «Das ist doch klar: den linken Arm binden mir die beiden andern jeweils unterm Rock an den Körper. Damit ich sie nicht übers Ohr hauen kann!»

Rolf Uhlart

Auch das nächste Mal wieder

HOTEL HECHT

ST. GALLEN

Grill-Room Treffpunkt der Gourmets

Bar ungezwungene beschwingte Athmosphäre

Oesterreichische DIPLOMATEN

Ministerpräsident Taaffe, vor zwei Generationen der Repräsentant der Wiener Regierungsform des «Fortwurstelns», schlug Kaiser Franz Joseph einen Bankier zur Baronie vor, der dem «Dispositionsfonds» schwere Summen zur Verfügung gestellt hatte. Der Monarch machte den Mann zum Baron und mußte ihn dann in Audienz empfangen.

Nach dem Empfang des neugebackenen Barons soll er sehr erschrocken zu seinem Ministerpräsidenten gesagt haben: «Aber mein lieber Taaffe, wie haben Sie mir nur diesen Menschen zur Adelsverleihung vorschlagen können, einen Menschen mit so einem Äußeren?»

Worauf Taaffe erwiderte: «Majestät, wenn Sie erst sein Inneres sehen könnten, würden Sie sein Äußeres gar nicht mehr so erschreckend finden!»

★

Der bejahrte Sektionschef eines Ministeriums wurde bei einem Empfang von seinem sehr ambitionierten Stellvertreter und mutmaßlichen Nachfolger mit einer tiefen Verbeugung begrüßt. Der Sektionschef wechselte einige Freundlichkeiten mit ihm, unterließ es aber, ihm die Hand zu reichen. Von seiner Gattin deshalb zur Rede gestellt, sagte er: «Ich werde mir doch von dem Kerl nicht die gute Laune verderben lassen! Jedesmal, wenn ich ihm die Hand gebe, fühlt er mir den Puls.»

★

Ein junger Herr aus dem Hochadel trat bei Professor Bernatzik zur Prüfung im Staatsrecht an. Er zeichnete sich durch einen gründlichen und außerordentlich umfassenden Mangel an Kenntnissen aus. Bernatzik hatte bald genug.

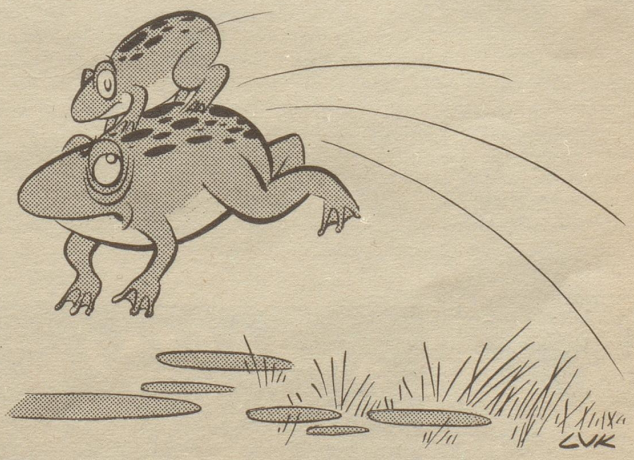
«Herr Kandidat», sagte er, «daß Sie amal Statthalter werden, kann ich net verhindern, aber a bisserl verzögern!»

★

Zwei Diplomaten unterhielten sich über die neugewählte Regierung ihres Landes. «Die Zusammensetzung der neuen Regierung ist einfach ideal», meinte der eine. «Von den zwölf Ministern sind sechs zu nichts zu gebrauchen.» – «Und das finden Sie so ideal?» staunte der andere. – «Freilich, denn dafür sind die anderen sechs zu allem fähig.»

★

Definition: «Ein Diplomat? Ein Mann, der es sich zweimal überlegt, bevor er nichts sagt.» TR

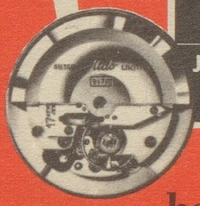


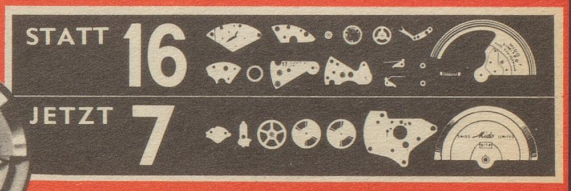
Der Satellit

UHRENFACHLEUTE STAUNEN

Die Fachwelt anerkennt die Führerstellung der MIDO-Fabrik in der 100% wasserdichten und automatischen Uhr. Doch groß ist das Erstaunen über die neueste Pionierleistung, denn die Umwälzung ist **radikal**.

Powerwind





Anstatt bisher 16 heute nur noch 7 Bestandteile

Weniger Bestandteile heißt weniger Reibung, weniger Abnützung, höhere Zuverlässigkeit, längere Lebensdauer. Kaum am Arm, zieht der POWERWIND-Selbstaufzug die Uhr auf und sichert dauernd die richtige Gangreserve, welche Grundbedingung ist für präzisen Gang. Dazu die neue, bruchsichere PERMADURE-Feder.

Powerwind ist die radikale Verbesserung im Selbstaufzug

Mido
MULTIFORT
Superautomatic

1 SELBSTAUFZUG *Superautomatic*
2 100% WASSERDICHT
3 STOSSGESICHERT
4 ANTIMAGNETISCH
5 UNZERBRECHLICHE FEDER

MIDO AG., VORMALS G. SCHAEREN & CO., BIEL, SCHWEIZ